

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Weg durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Beilage gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
für den Rest-Anzeige zweiwöchentlich 15 Pf.,
für die zweiwöchentliche Beilage gewöhnlicher
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 219.

Halle, Dienstag den 20. September. (Mit Beilagen.)

1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämumeration auf das nächste Quartal (October bis December 1881) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden die Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Seltene Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erlösen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungspreises.

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage
machen zu wollen.

Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsere Leser stets die neuesten Vorgänge an parlamentarischen Gebieten sofort in sachgemäßen Original-Artikeln mittheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Gartenbau ergänzt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Salzfische Zeitung gewidmeten heutzugehörigen illustrierten Sonntagsblatt kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch special feststehende Erörterungen zum Ausdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung erlösen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Befehlung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes eintreten kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts versandt werden.
Halle, den 19. September 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Der Kaiser in Kiel.

Kiel, 17. September. Das von der Provinz Schleswig-Holstein zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers gestern Abend auf Bellevue veranstaltete Fest nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Es waren gegen 1000 Gäste zu demselben geladen. Umso vor 9 Uhr erschienen der Kaiser mit der Kronprinzessin, der Kronprinz mit der Frau Kronprinzessin von Hessen, die Prinzen Wilhelm und Heinrich, die Großherzöge von Mecklenburg und Oldenburg und die übrigen Fürstlichen. Beim Souper brachte der Vorkonfession die Kaiserin die Worte: „Das ist ein sehr tief gefühltes und erfreut mich die warmen Worte, welche Ihnen namens der Vertreter der Provinz ausgesprochen worden seien.“

einer Provinz, in der er jedes Mal mit immer größerem Entgegenkommen aufgenommen sei. Die herrliche Weile, in welcher der Vorkonfession der jungen Gattin des Prinzen Wilhelm gedacht, habe ihm wohlgethan, sein Sohn und sein Enkel würden mit Freuden der Prinzessin deren Willkür für die Provinz und deren Wohl für jetzt und immerdar. — Um 11 Uhr verließ Se. Majestät das Fest; in diesem Augenblicke erfolgte die Beleuchtung der Schiffe des Leuchtungsgebiets, sowie der Ufer, während vor Bellevue ein Feuerwerk abgebrannt wurde.

Am Sonnabend früh 8 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und die anderen fürstlichen Herrschaften von dem Schlosse nach dem Schuhmachersberg und bestiegen dort die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, welche sofort von der Brücke abließ und nach Friedrichsort zuampfe. Beim Passiren der Yacht gaben die Kriegsschiffe „Arcona“, „Niobe“ und „Nymphe“ den Königsalut. Der Feuerschiff war vom frühen Morgen an noch stark gemacht, zahlreiche Dampf- und Zugschiffe waren nach dem Schloßplatz des Flottenmanövers gefahren. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser nach Beendigung des Flottenmanövers nach Friedrichsort zurück, wo die Yacht „Hohenzollern“ Anker warf. Se. Majestät besichtigte alsdann das Lager einer Weinperle und entzündete von der Yacht aus, zu welcher ein Kabel gelegt war, selbst eine Mine. Die Detonation war eine gewaltige. Das Kanonenboot, welches als Ziel diente, wurde in die Luft gesprengt und vollständig zerrümmert. Auch die Schießübungen mit Richtrochets wurden auf das Erfolgreichste zu Ende geführt. Ein von der Korvette „Blücher“ lancirter geladener Torpedo traf die als Ziel dienende Yacht „Eber“, worauf sich eine graue Dampf- und Wassermasse, mit Schiffspeilern vermischt, thurmhoch erhob. Der Kaiser besichtigte das zerstörte Schiff und begab sich sodann auf der „Hohenzollern“ nach Kiel zurück. Das inzwischen zurückgekehrte Geschwader gab den Königsalut, die Mannschaften paradirten in den Rängen und begrüßten Se. Majestät bei der Abfahrt mit dreimaligen Hurrarufen.

Amens 6 Uhr fand der Kaiser, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, Prinz Wilhelm und der Prinz Albrecht abgereist. Eine reich-kränzte Menschenmenge hatte sich wieder in der via triumphalis versammelt, welche den Kaiser, der mit dem Feldmarschall Grafen Moltke jubelnd, enthusiastisch begrüßte. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden, das Offizierskorps und die Studentenkorps eingefunden. Unter tausendfacher Hurra schied Se. Majestät, nachdem er von dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg Abschied genommen.

Telegraphische Depeschen.

Karlruhe, 17. September. Der „Badischen Landeszeitung“ zufolge erfolgt die Ankunft der schwedischen Königsfamilie am Montag Mittags. Auf dem Bahnhofe findet feierlicher Empfang statt. — Anlässlich der bevorstehenden

Hochzeitsfeierlichkeiten ist die Stadt, insbesondere das Rathhaus und die Stadtkirche, bereits auf das Festliche gezieret. Auf dem Waerke ist ein großer mit reichen Aufzügen versehener Feiernpavillon errichtet. An verschiedenen Stellen sind umfangreiche Vorbereitungen zur Illumination getroffen. In dem für Donnerstag in Aussicht genommenen Festzug sollen sämtliche alte bairische Landestrachten vorgeführt werden. Viele Fremde sind bereits eingetroffen. Das Wetter ist seit heute schön.

— 18. September. Der Kaiser, der Kronprinz, sowie Prinz Wilhelm sind am 11 Uhr Vormittag hier eingetroffen und von dem Großherzog und der Frau Großherzogin, sowie dem gefierten hierher zurückgekehrten Großherzog, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und dem Prinzen Karl von Baden, der Generalität und dem Staatsminister Lubow am Bahnhof empfangen worden. Nach herrlicher Begrüßung fand die Aufahrt nach dem Schlosse statt. — Die Kaiserin fand sich, wie aus Baden-Baden gemeint wird, heute Nachmittag um 5 Uhr nach hier begibt und am Mittwoch mit dem Kaiser nach Baden-Baden zurückkehren. — Die deutsche Kronprinzessin blieb in Darmstadt und wurde dafelbst von dem Großherzog empfangen. Die Kronprinzessin fand sich Nachmittag mit der Großherzoglichen Familie nach Jagdschloß Marienburg begibt und beabsichtigt morgen die Reise nach Karlsruhe fortzusetzen. In Frankfurt wurde der Kaiser vom Kronprinzen von Schweden und dessen Bruder begrüßt. — Der Großherzog und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar sind ebenfalls hier eingetroffen. Der deutsche Kronprinz besuchte bald nach seiner Ankunft die Kunstgenossenschaft, in der er gegen eine Stunde verweilte. — Vormittags um 11 Uhr fand die Eröffnung der Landwirtschafts-, Gartenbau- und Wiensausstellung statt.

Darmstadt, 17. September. Der Festzug ist auf den 17. t. M. einberufen worden.

Kiel, 18. September. Der König von Schweden traf heute früh auf der schwedischen Korvette „Walder“ mit großem Geolge hier ein und reiste mit Extrazug um 8 Uhr 40 Minuten nach Frankfurt a. M. weiter.

Wien, 17. September. Einer der „Polit. Korresp.“ aus Rom zugehenden Meldung zufolge wäre es unbestimmt, daß der italienische Minister Rath sich neuerdings mit dem Reichspräsidenten des Königs Humbert nach Wien oder Berlin beabsichtigt habe und daß die Reise selbst zweifellos sei. Es liegt in dieser Beziehung kein neues Moment vor. — Wie der „Polit. Korresp.“ aus Belgrad gemeldet wird, dürfte die Ministerkrisis erst nach der Reise gelöst werden, welche der Kaiser in den nächsten zwei Wochen in das Innere des Landes antreten wird und welche zwanzig Tage dauern soll.

— 18. September. Wie die „Montagezeitsung“ vernimmt, wird in der nächsten Zeit eine Begegnung der Kaiser von Oesterreich und von Rußland stattfinden; über den Ort und die Zeit der Begegnung sei noch nicht definitiv bestimmt.

Ein stummer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Morton.

(Fortsetzung.)

„Im geschähe nichts Uebles, aber Bösen; Sie sind in großer Aufregung, Lydia, und dürfen sie nicht vermehren.“
Machen Sie, daß das wieder nicht wiederholt. Ich werde Sie morgen früh besuchen.“

Er bot ihr die Hand; sie schüttelte dieselbe schnell an die Lippen.
„Das that ich noch niemals.“ sagte sie, „aber ich habe Sie gern, und Sie sind mir ein Freund.“

„Wenn ich es vorher gewußt hätte, so würde ich es auch nicht gelitten haben.“ sagte er, „dabei erwiderte mich ein junges Mädchen.“
„Doch da höre ich die Schritte der Wirtin auf der Treppe; ich will ihr noch Verhaltungsmittel geben, bis die neue Wirtin, Frau Berg, eintrifft.“
„Auf Wiedersehen, Miß Weston — ich nehme Sie noch immer bei dem alten Namen.“

Als sich die Thüre hinter ihm geschlossen, sagte sie zu sich selbst: „Der Mann ist gut und freundlich gegen mich gewesen, und ich werde es ihm nie vergeßen; aber ich muß zu George, muß ihm Alles sagen. Ich habe in Schwester Gayner's Antlitz wie in einem Dämon gesehen — sie wird ihn verrathen, wird sich an ihm rächen! So schloß er mich auch behandelt haben mag — ich bin kein Weib und muß ihn warnen.“

Die Wirtin trat herein, und Lydia gab ihr den Schlüssel zum Duffet und bat sie, sich ein Glas Wein zu holen, um sich für ihr Wohlthun zu stärken. Frau Berg, deren Eigenschaft das Trinken war, ging damit auf ihr Zimmer und verließ bald in tiefen Schlaf.

Zu der Zeit unserer Erzählung hatte eine Art von Epidemie in London geherrscht, und man war genöthigt, Wärtinnen von auswärts kommen zu lassen. So kam auch unsere alte Bekannte und Pflegerin den Walter Dandy, deren Tochter sich verheiratet hatte, dahin, und war eben dieselbe Wärtin des St. Blues-Spitals, von welcher Dr. Burton gesprochen hatte. Als

ste an dem Hause schelte, öffnete ein kleines Dienstmädchen und theilte ihr mit, daß sie ausgehen müsse und froh sei, Verand im Hause zu wissen, indem ihr Derrin sehr schlafe, und doch jemand im Hause sein müsse, wenn die Kranke zurückkehre.

„Ja, ist die Kranke denn ausgegangen?“ fragte Frau Berg, Dr. Burton's Instruktionen eingehend, sehr ängstlich.
„Gewiß — ichongänger eine Stunde,“ entgegnete die Kleine, „und sie versprach mir doch, nur eine halbe Stunde aus-zubieten.“

Die Nacht verging in ängstlicher Spannung für Frau Berg, aber es kam keine Lydia zurück. Democh beschloß die Wärtin, hier des Doktors Anstalt abzuwarten, um ihn nicht zu verfehlen. Als Eleanore Burton am nächsten Morgen erschien, war er sichtlich erschrocken, daß der fränke Vogel aus dem Neste geflogen sei.

„Es ist meine Schuld,“ sagte er sich an. „Weshalb mußte ich ihr die unfeilige Adresse mittheilen! — Was wird Miß Etu-let sagen?“

„Miß Etu-let!“ — rief Frau Berg häufig aus, welche dieser Name mehr als das Entsetzen der Kranken zu interessieren schien. — Um Gotteswillen, Herr Doktor, lebt die Dame hier — und ist es die Tochter von Kapitän Studley in Lodonford, dann habe ich einen Brief an sie abzugeben. Aber ich konnte sie nirgends erfragen.“

„Es ist dieselbe Dame,“ sagte der Arzt. „Aber wie kommen Sie zu einem Briefe an dieselbe — Wärtin?“

„Es wäre eine so lange Geschichte — und es ist nicht mein Geheimniß,“ antwortete Frau Berg ausweichend, „auch habe ich den Brief natürlich nicht bei mir. — Allein, wenn Sie mir sagen wollen, wo ich die Dame finden kann, werde ich ihr ihn sogleich bringen — ich habe ihn schon fünf Jahre gut behalten; democh wird er dem Fräulein eine große und eine gute Neuigkeit bringen — darum führen Sie mich getroßt zu ihr, Herr Doktor.“

Fünfundzwanzigtes Kapitel.

Ein treue Liebe.

Die Anstalt, welche Eleanore Burton über den früheren Bantrektor erhalten hatte, war ganz forrest. Frey war nach England zurückgekehrt und hatte Lodonford zum Wohnort genommen. Er fühlte sich krank und elend und hoffte, daß das ruhige Leben ihm gut sein würde. Nach dem Geräuße des Rentiments und dem Gewoge der Städte hatte er das bringende Bedürfnis des gänzlichen Ausruhens; hatte er doch in Erfahrung gebracht, daß die Betäubung neuer Eintritte nie lange vorhielt und die Reaction dann um so schärfer auftrat. — Mit der eigenen Anziehungskraft, welche, allen Krümmlichkeiten bekann, den Verbrecher stets wieder auf den Schauplatz seiner Thaten zieht, hatte er Euley's Willa, welche sich jetzt unbenutzt und gemieden war, bezogen.

Es verging Tag auf Tag in dem einsamen Häuschen, in dem verlassenen, verwüsteten Garten, welcher alle Tage unfreundlicher ausah. Frey war der Stand des Leibes mit einer Art von Verzweiflung verbunden. Den größten Theil des Tages stand er am Fenster und sah in das trübe Wasser hinab, welches er er glaubte, eines seiner Verbrecher dar. Seine Hände hielt er dabei fest verknüpft, so, daß die Nägel in das Fleisch drangen, und seine Blicke bohrten sich in die Tiefe, als sollten sie den Leichnam in die Höhe ziehen. Wie viele Verbrecher mußte dieser Mensch wohl haben begangen? Und keines verfehlen, selbst nicht der Tod seines reichen Wohlthäters, lag so schwer auf ihm als der Tod des höchsten, offenergehenden jungen Mannes, welcher von Allen, die ihn kannten, geliebt worden war. — Vielleicht würde sich Frey etwas leichter gefühlt haben, hätte er eine Seele in der Welt gehabt, welcher er sich hätte mittheilen können; aber dem war nicht so. Der Tod des Kapitän's hatte er durch Zeitungen erfahren, und damals war es eine Art von Erleichterung für ihn, daß sein Wittwer todt war; jetzt hätte er Alles dafür gegeben, ihn noch am Leben zu wissen!

Es war Nacht, dieselbe Nacht, in welcher Frau Berg ihre Kranke sehnlichst und ängstlich zurückwartet hatte; man

Prag, 17. September. Von den wegen der Excesse im Ausschusse Angelegenheiten wurden Ratifizierung und Beschleunigung des öffentlichen Gewaltthätigkeit scharf ermahnt und Erklärer zu fünf, Erklärer zu drei Monaten mit Haft verurtheilt, Reststrafe verurtheilt. Der Angelegte Jürgl wurde freigesprochen.

Debrecin, 18. September. Der Ministerpräsident Ziegler hielt hier gestern eine Rede, in welcher er die Ziele der bestehenden Parteien erörterte. Bezüglich der liberalen Partei äußerte der Minister, sie besitze kein Verlangen, das das Verlangen auf jedem Gebiete des Staatslebens nachzuholen, damit eine einmalige Stimme der Majorität die Nation erklafe finde. Die Ziele der admoderirten Partei liegen auf konstitutionellem Wege nicht zu erreichen und eine Nennnung des bilateralen Vertrags unthunlich. Auch die Notwendigkeit eines großen stehenden Heeres für die Sicherheit der Monarchie ist unabweisbar, solange andere Staaten in Waffen ständen. Der Vereinigten Opposition muß der Wähler den Vorwurf der Programmlosigkeit. Das gemeinsame Zielgebiet ist im gemeinsamen Interesse aufrecht zu erhalten, ohne indeß das Recht auf ein selbständiges Zielgebiet aufzugeben. Der Minister weist sodann die Voraussetzungen zurück, als habe die Regierung mit der Einverleibung der Militärgrenze in Kroatien sich die kroatischen Stimmen im Reichstage sichern wollen, die Frage bezüglich Ruine's sei gesetzlich schon seit der Regierung der Kaiserin Maria Theresia gelöst. Betreffend die Verwaltungsreform stellt Ziegler ein auf die Qualifikation bezüglich des Gesetz in Aussicht und weist hin auf die Bestimmung des Staatsrechts in Folge des ersten Erhebens der Regierung und der Legislative, auf dem Wege der Konsolidierung der Verhältnisse des Landes vorzuführen, und bemerkt schließlich, daß eine Reform des Oberhauses nur dann angezeigt sei, wenn zugleich eine gründliche Lösung dieser Frage möglich sei. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Paris, 17. September. Der Ministerrath war heute früh verammelt und nahm den mündlichen Bericht des Ministerpräsidenten Roustan über die Lage in Tunis entgegen. — Der „Agence Havas“ zufolge ist das Gerücht, daß die französische Regierung vorgeschlagen habe, eine englisch-französische Militärkommission in Egypten einzusetzen, unzutreffend. Auch die Meldung der Couriers, daß Frankreich einmüthig habe, die Frage wegen der Unabhängigkeit der in Salca an Leben und Vermögen geschädigten spanischen Staatsangehörigen separat zu erörtern und daß es die Entscheidung im Prinzip angenommen habe, sei ungenügend. Es seien alle Rechte französischer Staatsangehöriger, welche durch die Aufführung der Karlisten, der Kantonalisten in Südpflanzen und auf Cuba zu Schaden gekommen, formell vorbehalten und nur auf diesem Wege gegenseitiger Konzeptionen hätten beide Regierungen sich verständigen können.

— Die Minister konferirten lange mit Roustan. In Folge der sodann getroffenen Entscheidungen wurde dieser angewiesen, sich sofort auf seinen Posten zurückzugeben.

— Das Journal „Napoleon“ stellt die Behauptungen des „Dreber“ über die Abdankung des Prinzen Napoleon zu Gunsten seines ältesten Sohnes in Abrede.

— 18. September. Eine Verfügung des Kriegsministers vom 17. d. ordnet an, daß keine Militärperson des Jahrganges 1876, welche vor Ablauf der bestimmten Zeit zur Entlassung kommt, von heute ab nach Afrika gebracht werden soll. Demzufolge ist davon Abstand genommen, die in Afrika stehenden Infanteriebataillone auf die Stärke von 600 Mann zu bringen.

Rom, 18. September. Dem Journal „Bolletino finance“ zufolge ist der ehemalige Deputirte Manacardi zum Delegirten der italienischen Gläubiger der Türkei ernannt worden und wird unverzüglich nach Konstantinopel abreisen, wo die Sitzungen der Finanzkommission wahrscheinlich bis zu seinem Eintreffen suspendirt werden.

Hann, 17. September. Die Festenfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Friedrich der Niederlande finden am Freitag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, vom Schloß Deppau am Platz. Der Trauerzug wird sich durch den Haag nach der Stadt Delft bewegen, wo der Kaiser von Russland die Ehrenrede hält. Außer der kaiserlichen Familie werden Prinz Albert von Preußen und der Erbgroßherzog von Sachsen den Feierlichkeiten beiwohnen.

Petersburg, 18. September. Wie der „Perle“ mittheilt, ist durch einen kaiserlichen Erlaß an den Finanzminister die Eröffnung der im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung zu Moskau auf den 16. Mai, der Schluß derselben auf den 15. September festgesetzt worden.

Konstantinopel, 16. September. In einem Schreiben vom 15. d., welches die Delegirten der Inhaber türkischer Schuldtitel in Beantwortung des Memorandums vom 6. d. M. an die Kontrahenten der sechs Steuern richteten, wird die vorbenannte Uebereinstimmung bezüglich der allgemeinen Grundlagensatzung festgesetzt und es wird die Geringfügigkeit der zur Deckung der ungeheuren Schulden bestimmten Einkünfte nachgewiesen, die jährlichen Zinsen und Amortisationsquoten herabzumindern. Die Delegirten bieten den Bankiers die Rückzahlung ihrer Forderungen mittelst veräußerlicher, durch ein Privilegium auf die sechs Steuern rückzahlbarer Obligationen an porteur, überdies eine hundertprozentige Verzinsung und eine dreiprozentige Amortisation an. Diese Aeußerung stimmt mit dem Erbiten der Bankiers überein, nur verlangten die Letzteren eine Amortisation von 5 p C.

Prinz Jérôme Napoleon ist infolge dieser eingetroffen. London, 17. September. Aus Victoria (Hauptstadt der Vancouver-Insel) wird gemeldet, daß an der Westküste Nordamerikas eine große Woge aufgefunden worden ist, die als eine von der Wüsthung des Amur stammende russische Woge erkannt wurde. Es wird dies als ein Beweis für das Vorhandensein einer Meeresströmung von Japan her angesehen.

Long-Branch, 18. September. Die Ärzte haben dem Präsidenten Garfield mittelst Einprägung entlassenes Rinderblut beigebracht; die Kräfte Garfield's haben ein wenig zugenommen, der Präsident fühlte sich gestern Abend leichter und war ruhiger. Obwohl der Zustand des Präsidenten ein äußerst kritischer ist, sind die Ärzte etwas hoffnungsvoller, als sie fröher waren, und James des Fieberfrieses. Die Minister Winous, Hunt und Welles sind hierher zurückgekehrt, die Ankunft Winous's wird erwartet.

New-York, 18. September. Im August d. J. sind 56,744 Auswanderer hier eingetroffen.

Zugersendungen im Ausland.

(Ausgaben die Nachrichten in vorhergehenden Depeschen.) **Oesterreich.** Im October beginnt die neue Session der Deputationskommission, auf deren Verlauf und Ausgung man um so mehr gespannt ist, als namentlich die lange Zeit schwebende Frage über die ausgleichende Stimme bei Stimmgleichheit zur Entscheidung gebracht werden soll, von Berlin aus wird dahin gewirkt werden, die Angelegenheit im Sinne der österreichischen Vorschläge zu erledigen. — Dem Kaiser von Oesterreich stehen Großvaterfreunden bevor! Die Nachfrist von einer zu erwartenden Familien-Vermählung im Hause des Kronprinzen kann als verzögert angenommen werden; man spricht darüber in der Umgebung der Kronprinzessin Stephanie als von einer großen Hofschade. — Aus Lemberg wird dem „Dziennik Polski“ der Ausbruch der Cholera in Argemienic an Strypflusse gemeldet. — Im Gouvernement Bolyhynien längs der Grenze bei Radziwilow, Ghecia und Wiatyn ist ein russischer Militärorden angeblich wegen der Rinderpest eingekerkert.

Frankreich. In der gestrigen Presse herrscht ein wahrer Sturm; Niemand glaubt den offiziellen Dementis betreffs der Niederlage der Kolonne Sabatier. Eine Anzahl Blätter verlangt die Veretzung der Minister in Anklagestand. Herr Rochefort, der wieder die ganze Macht seines dämonischen Sarkasmus erlangt hat, sagt die Regierung stehe heute dort, wo das Kaiserreich am Vorabend des 4. September gestanden. „Eine definitive Niederlage“, war es, während eine Revolution der Armer, oder eine solche der Schwachen, hervorgerufen. Diese Aussage der Presse kommt daher, weil man offiziell aus Tunis nichts hört, als vage Dementis, während Privat-Depeschen die Lage in den schwärzlichen Farben malen. Nach diesen Berichten ist auch die dem General Sabatier zu Hilfe eilende französische Kolonne Corcorand bereits von den Arabern in bedrängter Lage. Sie leidet überdies furchtbar unter der Hitze und mühte sich zurückzuführen, um Verpfählungen abzumachen. Die Verstärkung in Tunis und Goletha ist enorm wegen des Wassermangels. Das letzte Reservoir ist fast leer. — Die Kolonne Sabatier lagert auf der Höhebene, welche die Wasserleitung beherrscht, und vertheidigt sich erfolgreich gegen die Aufständischen. Die Ebene Gharra, westlich von Zagham, wurde durch die unterbrochene Wasserleitung überschwemmt. Sabatier ließ vier Infanterien, welche Lebensmittel geplündert hatten, erschießen. Die Kolonne Sabatier ist noch immer umzingelt; die Infanterien stehen 4 bis 5 Kilometer entfernt. In Afrika befinden sich zur Zeit bereits folgende Truppenmengen: in Tunis 42 Infanterie- und Zägerbataillone, 4 Cavallerieregimenter, 25 Artillerie-, Genie- und Trainbataillone, in Algerien 23 Infanteriebataillone, 1 Cavallerieregiment, 6 Ar-

illerie- und Geniebataillone. — Im letzten Minister Rath hat Roustan einen erschöpfenden Bericht über die Lage in Tunis vorgelegt. Es wird darin beantragt, daß der ursprüngliche Expeditionenplan nur gänzlich ausgeführt und nachmals geändert worden sei. Die Truppen hätten am 12. Mai, wenn auch nur vorübergehend, in Tunis eintreten und Mustapha Bacha hätte abgesetzt werden müssen. Ebenso habe die frühzeitige Zurückziehung der Truppen aus der Regentchaft einen schlechten Eindruck gemacht und die Araber ermutigt. — Es verlautet, Italien werde sich der Absetzung des Bey energisch. — Die Verhandlungen über den englisch-französischen Handelsvertrag beginnen am 19. d. M. zu Paris. Es heißt, Frankreich werde die Verlängerung des bestehenden Vertrages vorläufig auf drei Monate bewilligen. Auch England soll einige Zugeständnisse gemacht haben. Der Vertrag mit Italien ist auf gutem Wege, man versichert, daß die Vereinbarung gelingen werde.

Schweiz. Der nach Bern einberufene socialistische Weltcongrès wird von etwa 80 Personen besucht, worunter sich die deutsch-französischen und der Schweiz bekannten socialistischen Reichstagsabgeordneten und einige französische Professoren befinden werden. Sollte man fragen die Lage, gegen diese 80 Mann, die privatim in einem Saale ihre Versammlung halten und keine Umzüge nach ansehnliche öffentliche Demonstrationen veranstalten werden, wirklich der große Kanton Bern in Aufbruch geraten? Wir können an der Möglichkeit bezweifeln, welche wegen dieser Sache so lauten Geräusche schlagen, kann glauben. Oder wäre der Völkewirklich so schrecklich gemordet, daß er einer Hand voll Socialisten gegen sich mobil machen müßte?

Niiland. Die Regierung richtet, ihre besondere Aufmerksamkeit auf die Colonisationsfrage und hat die Ministerie über diesen competenten Männern übergeben. Unterdessen bauen die Auswandererzüge nach Sibirien fort und sie werden nach wie vor ein wildes unglückliches Land. Die Regierung beabsichtigt die Auswanderung nach jenem Grenzgebiete zu lenken, welche ganz besonders eine russische Colonisation fordern, dies sind die Gegenden am oberen Amur und den Flüssen längs der chinesischen Grenze. Die Colonisten finden hier einen fruchtbaren Boden und ein Klima, welches dem von Centralrussland entspricht. Es soll den Colonisten überlassen bleiben, sich auf Kronlandereien niederzulassen, auch sollen sie Unterstützungen erhalten. — Am 17. d. wurde in der russischen Reichshand ein Diebstahl im Betrage von 80 000 Rubeln entdeckt. Der vor ca. acht Tagen schon ins Ausland geflohene Dieb war laut dem „Porjator“ durch den Sekretär einer Fabrik an die Hand empfangen. Er war nur als Diakon angestellt und früher Erzieher in einem Bankerhause gewesen, wofür er der Unterdrückung von 4000 Rubeln verdächtigt worden war. — Es verlautet, daß hier für eine neue Telegraphen-Agentur officien Charakter ein stark besetztes Herrn Trankinoff die Konzeption erteilt worden sei. Der Genannte ist beschäftigt durch seine erlangten preussentheiligen Zelegramme, welche er während des Krieges von 1870/71 verwickelt. — Daß die russischen Amtenadventanten während des letzten Krieges sich durch ungemein Erwerbungsformen auszeichneten, ist eine allbekannte Thatsache. Es waren die Millionen von ihnen verdient, wozu nur ein verschwindend kleiner Theil ihnen später wieder abgenommen wurde. Nachher wurde glatte Man über die damaligen Verkommenen das Gras gemachsen. Bei den in der allerneuesten Zeit vorgenommenen Beschäftigungen mehrerer höheren Amtenadventanten wurden neue Unteroffiziere aufgedeckt und auf die damaligen Amten-Änführer zurückgeführt. Von diesem theueren Weibchen sollen ruffische Waffen verbraucht worden sein. Der Petersburger Wig bemächtigt sich dieser Angelegenheit und sagt: die Deanten hätten gegen das stark unter ihnen graffirende Erwerbungsfever enorme Dofen Ginn verschluckt. (Jedenfalls dann ohne Erfolg.)

Italien. Die Ääne, welche die Curie gegen Italien im Schilde führt, die Spannung, die in Folge der tunesischen Frage zwischen Frankreich und Italien eingetreten, die neuen Schwierigkeiten, die das Wiederauftauchen der egyptischen Frage nach sich ziehen droht, die zweifelhafte Aufnahme, welche die italienischen Bündnisabsichten in Oesterreich und Deutschland gefunden, — alles dies wirkt zusammen, um die Lage Italiens in diesem Augenblicke zu einer befremdlichen Schwere und verwickelten zu machen. Man verheißt sich im Quirinal nicht, daß es angesichts der schwebenden Wirren gilt, eine klare und feste Stellung zu nehmen, um Italien der jetzigen Isolirung zu entreißen. Allen Ansehen nach stehen denn auch diese Entschuldigungen bevor. Dem „Diritto“ zufolge wäre es wahrcheinlich, daß die Vertreter Italiens im Auslande Anfangs October zu Conferenzen

Keinere Mittheilungen.

(Schiffbruch.) Wie aus New-York gemeldet wird, ist in der Nacht zum Sonntag der Dampfer „Daniel Schmidt“ auf der Fahrt von Boston nach New-York bei Vineyard Sound gescheitert. Es ist hoffentlich für die Besatzung abgegangen.

[Was ehebend die Frauen vertragen konnten.] Zur „Südt. Beob.“ giebt Theodor Kerner in Weinsberg folgende prädicirte Stelle aus einer alten Zählung Chronik zum Zeilen: Anno 1519 ist Zählungen von Schwäbischen Bund eingekommen worden. Anno 1647 als die Bayern in der Belagerung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminirt und gesprengt, worin über 18 Personen kaberische Belagerung umkommen. Als die Äinen angeht, ist ihnen aber auch ein Soldatenmord in die Welt gesetzt worden, welche eine Belagerung mit einer einzigen Schwaden zu Boden getrieben wieder aufgefunden und unverletzt davon gegangen, hat aber arg gekündigt und ist schlimmer kaum gewest.

[Ein Mädchen in Männerkleidern.] Dieser Tage wurde in Wien ein junger Bursche verhaftet, der mit einem Hösle von einem ansehnlichen Hösle herab zu kommen, daß der wegen Scherheit Angestellte nicht ein Mann, sondern ein als Mann verkleidetes Mädchen war. Anna Schneider, so der Name der Belagerten, war, wie Wiener Blätter melden, ihren in Berlin wohnhaften Eltern entflohen und legte den Weg nach Berlin nach Wien zu Fuß und dort nach Wien auf einem Hösle zurück. Die Männerleiter mit sie beabsichtigt angetreten haben, um auf dem Wege nicht angehalten zu werden. Am Freitag wurde sie wegen Verletzung der Weid-Ordnung dem Weingebirge übergeben.

[Ein Bachsonner.] Das Weinstettener fand am Sonntag Mittag um 1 Uhr einen Bachsonner. Die Eier sind aus demselben hergegangenen: Blakburne mit 14 Gemwinpartien (erster Preis), Zuerst mit 11 (zweiter Preis), Bünauer und Zichornich mit 12 (dritter und vierter Preis), endlich Wolon und Witter mit 9 (fünfter und sechster Preis). Die vier Letzten haben noch um den ersten Preis eine Entscheidung zu spielen, falls es nicht vorgehen sollten, sich die zufallenden Gewinne zu theilen.

[Die Zirkonien.] In Venedig sind bei Seipia unter den (Schlingen durch Genua) von einem Schwedischen aufgefunden. Es sind hier jetzt einige 20 frankreichische angemeint. Unter den Strahlen befindet sich ein amtlich geprüfter Pfeifschneider und dessen ganze Familie.

„Tob und Hölle“, riefst du zwischen den Bäumen. „Wie sah die Frau aus?“

„Sie war groß, etwas hübsch blickend und gewandt mit der Zunge. Ihre Freundin nannte sie Anna.“

„Sie war es!“ rief Frey erschrocken aus. „Und was sagte sie?“

„Ich konnte Vieles nicht verstehen“, entgegnete Lydia. „Sie verhandelte von früheren Zeiten. Aber dann, als ich bei Wasser halte, daß ich Deine Frau war, sagte das Mädchen, das Siegel wäre nun von ihren Lippen gelöst und jetzt könnte sie das unglücklich verzeffene Blut rächen! Und nun, wenn ich Unrecht that, als ich verriet, daß Du mein Gatte seist, so tödte mich; aber ich kam, um Dich zu retten.“

„Du thatest recht“, sagte er sanft. „Du handeltest in Unwissenheit, auch hätte wohl Niemand in der Welt das ändern können, was nun geschehen wird. Und Du kamst, denn und hüßlos, wie Du bist, mitten in der Nacht, um mich zu retten, mich, der Dich immer betrogen und misshandelt hat!“

„Ich kam, weil ich Dich liebte, Georg“, sagte sie einfach. „Siehst Du, ich habe mich in Miranda's Walfische verbrannt — sie wies auf ihren Arm — und da kam ich in der Behandlung des Arztes und wurde wieder Dein und hier trinken, und jetzt werde ich auch besser werden, wenn ich Dich gesichert weiß.“

„Es regnet hüßlich“, sagte Frey, das Fenster schließend. „Der Mond ist verschwunden und der Himmel tief schwarz. Es ist auch besser so“, murmelte er für sich hin. „Du bist erschöpft, Lydia“, fuhr er zu seiner Frau geendet, fort. „Du mußt essen und trinken, sonst wirst Du krank.“

„Ab, das hätte nichts zu bedeuten“, sagte Lydia.

„O ja, es hat etwas zu bedeuten“, sagte Frey freundlich.

„Eine solche Treue, wie Du sie bezeichnest, kommt in der Welt nicht oft vor. Warte einen Augenblick, ich komme gleich wieder.“

(Fortsetzung folgt.)



**Bekanntmachungen.
Handels-Register.**

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.,
den 12. Septbr. 1881.

In unserm Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 447 eingetragenen Handels-Gesellschaft:

J. Hallhause & Launspach

Colonie 4 folgender Vermerkt:
Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
und in unserm Firmenregister ist unter No. 1301 folgende neue Firma:
Bezeichnung des Firms-Zusatzers:
Fabrikant Joseph Ballhause zu Giebichenstein.
Ort der Niederlassung:
Giebichenstein.

Bezeichnung der Firma:
Joseph Ballhause.

eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Septbr. 1881 an bemeldeten Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.,
den 15. September 1881.

In unserm Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 347 eingetragenen Firma:

Brennecke & Bröcker

in Colonie 4 folgender Vermerkt:
Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Sept. 1881 an heutigen Tage.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Exekution soll das dem Cigarrenmacher August Schuler zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein Band X Blatt 453 Artikel 351 eingetragene Grundstück:

Vom Plane Nr. 71, Gemarkung Giebichenstein, Kartenblatt I, Parzelle Nr. 826/31 b a 30 qm, Reinertrag 1,68 Mart, nebst dem darauf erbauten, noch nicht fertigen Wohnhause Mittelstr. Nr. 13:

am 21. November 1881 Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebenselbst
am 23. November 1881 Vormittags 11 Uhr
das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Anzug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie die über die Weichheiten und den Ertrag des Grundstücks aufgenommene vorgerichtliche Lage und bezugsfähige Abschrift des Grundbuchs können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden. Die vom Richter eventuell zu stellende Caution wird auf 1516 Mart festgesetzt.

Halle a/S., den 9. Septbr. 1881.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Aufrufs-Erledigung.

Die unterm 11. Juli d. J. erlassene Bekanntmachung, betreffend Ermittlung des Aufenthaltsortes des Majors Friedrich Oswald, zuletzt in Deltitzsch, hat sich erledigt.

Naumburg, den 16. September 1881.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Handelsschule u. kaufm. Hochschule zu Gera.

(Besteht seit 32 Jahren.)

Am 3. October d. J. Beginn des Wintersemesters, sowohl auf der Handelsschule (Schuljahr, Prima, für 35-Jährige von 14-17 Jahren) als auch auf der damit in Verbindung stehenden akademischen Abtheilung (für ion. kaufmännischen Hochschule, für Vektoren). Für diejenigen, welche eine gründliche Bildung erlangen wollen, Eintritt in die Prima, welche die Voraussetzungen für die Hochschule bilden, Eintritt in die Prima, welche die Voraussetzungen für die Qualificationskurse für den einjährigen Freiwilligendienst in der deutschen Armee. Näheres über Lehrgang, Kosten, Unterkunft in Pensionaten-Schulhefen etc. durch die Prospekte.

Gera, den 28. Juli 1881.

Dir. Dr. Eduard Amthor.

**Landwirthschaftsschule
in Hildesheim.**

Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag den 18. October.

E. Michelsen, Director.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport (30 Stück) edler Heitz- und Wagenpferde ist wieder eingetroffen und steht zum Verkauf bei

Hirschfeld, Leipzig, Waldstraße 12.

Geuch.

Ein Landwirth, jetzt erster Verwalter, mündlich sowie schriftlich bestens empfohlen, verheiratet, ein Kind von 6 Jahren, 15 Jahre beim Fach, sucht 1. Januar 1882 selbständige Stellung. Off. unter F. M. 60 an Ed. Stüdrath in d. Exp. d. Ztg. erbeten.



Nächsten Dienstag am 20. d. M. steht wieder ein großer Transport eleganter

Hannoverscher u. Mecklenburger Reit- u. Wagenpferde

bei und zum Verkauf.

Scheyer & Hirschberg,

Erfurt.

10 Acker Weichsel-Räumungsabfall

besteht jetzt per Cassa sehr billig zu kaufen.

Wer? sagt Ed. Stüdrath in der Exp. d. Ztg. sub D. 1000.

Gründet sich 1. Einbrennen für häusl. Arbeit, für eine gründliche Familie im Ausland bei 120,000 Gehalt. Mit Aktien werden bei

Frau Binnewein,

gr. Märkerstr. 18.

Ich bin vom 21. Septbr. wieder zu sprechen. Prof. Alfred Graefe.

Institut zur Vorbereitung Einjähriger-Freiwilliger, Halle a/S., Villa „Ludwig u.“ (Wormlitzerstr. 30), begründet im Jahre 1864.
Beginn des Wintersemesters am 4. October cr. Wiederholt auch das letzte Mal, bestanden schon nach 1-2 Semestern alle unsere mit dem Föhdit der Arbeit versehenen Lehrlinge das Examen. — Prospect. — Kosten. Dr. J. Harang.

Die „Mittelschule“

Halle a. d. S., Villa „Ludwig etc.“ (Wormlitzerstr. 30), beginnt ihr Wintersemester am 4. Octbr. cr. — Aufnahme und Prüfung am 3. October Vormittags.
Die Schule bereitet von Sexta bis Tertia in 2-3 Jahren vor. — Mit dem Unterricht sind die Arbeitsstunden Nachmittags verbunden. — Honorar vierteljährlich 75 Mark.
Dr. J. Harang.

Frauen-Industrie-Schule. Director Carl Weiss.

Halle a/S., Albrechtstr. 32, Ende der Sophienstr.
Am 1. October beginnt ein neuer Curus im: Handnähen, Kleiden, Stöpfen, Sticken etc., Kleidernähen, Maschinennähen, Schnittzeichnen, Zuschneiden etc., alle Kleider können modernisiert werden.
Maschinennähen, Zuschneiden, Zeichnen sämtlicher Muster der Damens, Herren- und Kinderwäsche, vollständige Wäsche-confection.
Anmeldungen zur Schule, sowie zu dem mit derselben verbundenen vorzüglichen Pensionat nimmt entgegen die Vorleserin Elise Hildagen.

Halle a/S. A. Fritze, Am Markt,

Papierhandlung, empfiehlt seine neu errichtete Schnellbuchdruckpresse und Liniranstalt bester Construction und grösster Leistungsfähigkeit zur Anfertigung sämtlicher kaufmännischer Drucksachen, als wie aller übrigen in dieses Fach gehörenden Arbeiten, als: Visitenkarten, Verlobungs- u. Todesanzeigen, Menus, Tanzordnungen etc.

Ausstellungs-Polka von E. Richard, op. 4. für Violine, 75 Cts., gegen Einzahlung b. Beitr. in Marken franco durch Max Koestler, Halle.

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Mätzlicherweg 1. empfehlen ihr Lager von: Mätzlicherweg 1.
Steiniger Portland-Cement in verschiedenen Marken.
P. Roman-Cement, Gyps, Dachpappen, Klebtheer.
Thonröhren zu Wasserleitungen etc. von 5 bis 65 cm leichte Welle nebst allen Sorten Verbindungsstücken, Schornsteinansätze, Pflaster-, Cisetsteine, Kub- u. Pfeilerrippen, Schweinezüge etc.
Brennöhren, rothe u. weisse, von 30 bis 150 cm leichte Welle.
Chamottefeste vorzählige deutsche u. englische Zierker.
Chamottefeste Platten, Kesselringe etc. für alle Feuerungen, Fussbodenplatten, grösste Auswahl, reichhaltigste Muster verschiedener Sorten.
Künstliche Treppen-Plaster- u. Bordsteine, Mauersteine weisse und rothe, bei Billigkeit, reeller Bedienung.

Dottenborn's Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

Es jetzt 3 alter Markt 3 bringt kein wohl assortirtes Lager in obigen Artikeln in empfehlende Erinnerung.

Rheinischer Hof

empfehle seine aufs Comfortabelste eingerichteten Zimmer von A 1,50 an. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit, gute Küche, ff. Weine, Valet und Biebelsches Bier.

Eine schöne, grosse äussere Dogge

(4jähriger schiefgrauer Hund) ist wegen Abwesenheit des Besitzers zum festen Preis von 100, zu verkaufen durch Herrn Kaufmann Louis Lehmann in Naumburg a/S.

Züchtige

Mechanikergeräthen für Haus- u. Telegraphenarbeit selbständige Lehrgänge (berl.) finden lobende Stellung bei F. W. Frisch, Telegraphen- und Lithographie-Fabrik, Thiemnig, Braubaustrasse 8.

Commisgesuch.

Für ein Colonialwaaren- u. Brodenen- u. Droguengeschäft wird zum sofortigen Antritt ein freundlicher und fleißiger junger Mann gesucht. Bewerbungen schreiben werden erbeten A. B. postlagernd Que rsfurt.

Ein fleißiger, solider, möglichst unverheirateter Gärtner, der Obstbaum- und Gemüsebau gründlich erlernt und versteht, Jagd und Jagdausflug zu betreiben, jagd im Sommer in der Landwirtschaft mit thätig sein muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht und wollen sich Bewerber unter Beibehaltung ihrer Begehren melden auf dem Rittergute Wüchhausen bei Camburg.

Stelleninhaber jeden Berufs plant u. empfiehlt stets das Bureau Germania, Dresden.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Cittania“, Kap. Ziemke, von Stettin jeden Sonntag 1 Uhr Mittag, von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. Dauer der Ueberfahrt 14-15 Stunden. Rud. Christ. Gröbel in Stettin.
Ein verheirateter Holmskier mit guten Zeugnissen versehen, dessen Frau im Hause mit zur Hand geben muß, findet in einer städtischen Wirthschaft Stellung. Nähere Auskunft ertheilt bei E. I. 12396 Rud. Mosse, gr. Märkerstr. 4.

Zum Abonnement pro 4. Quartal 1881

allen erfindlichen Liberalen als die energischste und erfolgreichste Bekämpfung aller rädlichen Elemente angelegentlich empfohlen.
Anerkant vortrefflich redigirt

bringt die Volks-Zeitung täglich Vorträge, Original-Gesprächen, politische Nachrichten, Berichte über den deutschen Reichs- und den preussischen Landtag, Gerichtsverhandlungen von nach und fern, Lokal- und Vermischte Nachrichten, Handelsnachrichten und Courszettel, Lotterien-Gewinnlisten etc. etc.

4 Mart 50 Pf. Dr. Weidner
Volks-Zeitung
mit der nachvollständigen
Anleitung zum
täglichen Anzeigen u. Verlags-
Angelegenheiten
Anzeigen u. Verlags-
Angelegenheiten
Anzeigen u. Verlags-
Angelegenheiten
4 Mart 50 Pf.

Im Scuilleton

außer fortlaufenden heftigen Erzählungen anregende Artikel aus allen Theilen des Wissens, sowie Stritten und Kämpfen über Literatur, Kunst und Wissenschaft.
Probe-Nummern auf Verlangen gratis und franco durch die Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, W., Charlottenstr. 28.
Belegungen wollen man möglichst bis zum 25. September aufgeben, damit die pünktliche Anfertigung der Zeitung gleich vom 1. October an beginnt.

Beachtenswerth!

Epilepsie, Krampf- u. Nervenkranke, alle welche sich für diese Krankheit interessieren, und sichere Hilfe suchen, mögen sich vertrauensvoll die Prozeduren des Dr. Boas, Spezialist für Krampf- und Nervenkranke, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn

Parlaghy, München, 39 Bayerstr.

Annoucen aller Art werden prompt

und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befordert durch J. Borek & Co., gr. Ulrichsstrasse 49.

Eine alte, noch brauchbare Fille mit 4000 Ctr. Tragkraft, habe preiswerth zu verkaufen.
Calbe a/S. C. Müller.

Trocknes grünes Peter-silienkraut

läuft in größeren Quantitäten

J. Bernhardt, Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter Selma mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Oscar Hübs zu Hsborna bei Würzen i/S. beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Sangerhausen, 18. Sept. 1881.
Hartung, Berginspector a. D. und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 11, Uhr verstarb in Folge schwerer Gehirnerkrankung Herr Gottlieb Carl Schulz aus Stebten. Um stillen Beisatz bitten die Hinterbliebenen.
Stebten, d. 17. Septbr. 1881.
Erste Beilage.

Chronik der neuesten Ereignisse.

1.—15. September (erste Monatshälfte).

- 1. (und folgende Tage) Kaiserzeit in Hannover; Wandel in der Umgebung unter den Augen des deutschen Kaisers und Kronprinzen.
2. Eröffnung der internationalen geographischen Ausstellung in Venedig.
3. Erste Sitzung der Finanzdelegierten in Konstantinopel.
4. Sedanfeier in Deutschland.
5. (u. folg. Tage) Hochwasser des Rheins.
6. Durch kaiserlichen Ukase herden in Rußland Lokalkommissionen zur Berathung der Föderation eingeleitet.
7. 50-jährige Jubelfeier der sächsischen Verfassung; dazu 4.—6. Session des sächsischen Landtages.
8. Städtewahlen und Wahlen in Frankreich.
9. Eisenbahnunfall bei Charenton (Frankreich); 19. Pers. getödtet, 22 schwer verunmüdet.
10. (u. folg. Tage) Congress für innere Mission in Bremen.
11. (u. folg. Tage) Generalversammlung der deutschen Katholiken in Bonn.
12. Ueberführung des verunmüdeten Präst. Garfield von New-York nach Vongranch.
13. Abreise des russischen Kaisers zur Zusammenkunft in Danzig. Fürst Bismarck trifft in Danzig ein.
14. Hoftheaterkonzert in Konstantinopel betreffend der armenischen Frage.
15. Graf v. Haag Prinz Friedrich der Niederlande, geb. 1879 zu Berlin.
16. Entzählung des Leffingmonuments zu Hamburg.
17. Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers in Danzig.
18. Große Militärmeuterei in Kairo; Sturz des Ministeriums Ri az Pascha, Cheri Pascha wird Ministerpräsident.
19. Graf v. Helldorf bei Berlin. Hr. Schrenberg, deutscher Dichter, 83 J. alt.
20. Befehung von Suja (Lima) durch die Franzosen.
21. (u. folg. Tage) Anwesenheit des deutschen Kaisers, Kronprinzen u. zu den Wahlen bei Zhecho.
22. Instruktion des Fürst-Bischofs von Wien.
23. Bergzug in Dorf Elm (Schweiz); 150—200 Personen getödtet.
24. (u. folg. Tage) Kongress deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine in Frankfurt.
25. Wiedereröffnung der Verhandlungen über den franz.-ital. Handelsvertrag.
26. Entlassung des ungarischen Ministers Matusch Pascha.
27. (u. folg. Tage) Internationaler Orientalistenkongress in Berlin.
28. Empfang des Herrn v. Schölerer (preussischer Abgeordneter) durch den Papst.
29. König Kalafaua von Hawaii verläßt Europa wieder.
30. Einweihung der Hamburger Seewarte unter Anwesenheit des deutschen Kaisers.
31. Kaiserin Augusta reist von Koblenz nach Baden-Baden.
32. (u. folg. Tage) Kongress für Hygiene in Wien.
33. Befehung der fünfsten Grenzzone seitens Griechenlands vollendet.
34. (u. folg. Tage) Große Convention der irischen Landtage in Dublin.
35. Grabenunfall auf Zeebe Jollern (Westfalen); 23 Personen verunglückt, davon 9 todt.
36. Eröffnung des geographischen Kongresses in Breda.
37. Eröffnung des Elektriker-Kongresses in Paris.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. September.

Der zum Vertreter des Königs und der Königin von Rumänien bei den badiſchen Hochzeitsfeierlichkeiten beſtimmt gewene Fürst Brancovano wurde, einer aus Bistritz hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht zufolge, auf sein motiviertes Ansuchen von der Wiſſion dispensirt und statt seiner der Hofmarschall des Königs, Cateares, welcher bei der Hochzeitsfeier des Prinzen Wilhelm in gleicher Eigenschaft fungirte, zum Vertreter des rumänischen Herrscherpaars ernannt.

Die Prinz Wilhelm Major wurde.

Wie Prinz Wilhelm Beförderung zum Major sich abspizte, darüber erhalt das „Berl. Tagel.“ von einem Freunde aus dem preussischen Kreise folgenden Bericht: Am nördlichen Ausgange von Cendov, etwa 3/4 Meile nördlich von Zeebe, liegt eine Koppel, welche am 16. September früh zum Rendezvous-Platz der höchsten Herrschaften, sowie der militärischen Zuschauer bestimmt war. Der erste am Platz war der Kommandeur der 17. Division, Graf Wartenstein, mit seinem Stabe; bald folgte Graf Moltke. Kurz vor 9 Uhr trabte Prinz Wilhelm auf einem Fuchse, gefolgt von seinem Adjutanten, von Zeebe daher, begrüßte die bereits anwesenden Herren, holte dann seine Wänderkiste hervor und begann mit zwei höheren Offizieren vom Generalstabe das Terrain zu studiren. Kurz nach 9 Uhr rollte eine vierpännige gesellschaftliche Hofequipage mit Spizentritten heran, der Kronprinzessine mit der Gräfin Wänter entstieg. Bald darauf lag die hohe Frau zu Pferde und ritt, gefolgt von den Grafen zu Culenburg und v. Seledorff, die Chaussee auf und nieder. Vier militärische Augen richteten wiederholt mit Inneigkeit auf dem Sohne, der sich so emphy seinen militärischen Studien widmete, daß er die Ankunft seiner Mutter gar nicht bemerkt hatte. Die hohe Frau aber sah mit Angethu der Ankunft ihres Gemahls entgegen, denn es stand der engeren Familie ein schickliches Ereigniß bevor, wie es stets gerade das Mutterherz am freudigsten bewegt. Eine Viertelstunde verfloß so, als ein Diener die Ankunft des Kronprinzen im Dorfe meldete. Sofort legte Prinz Wilhelm seinen Fuchse in Galopp und wendete in das Dorf hinein, um seinen erlauchten Vater zu begrüßen. In seiner kurzen, launigen Art streifte der Kronprinz seinen Sohne als Gegenzug die Majorschleifende entgegen. Ein großer Kreis von Offizieren hatte sich rasch um die Scene gesammelt und war nun Zeuge der freudigen Erregung, in welcher Vater und Sohn sich mit innigem Händedruck begegneten. Dann ging es sofort an die Anlegung der neuen Rangabzeichen. Ein Diener machte sich eilig daran, die Hauptmanns-Abschleifende von den Schultern des Prinzen Wilhelm abzunehmen und die neuen silberglänzenden Majorsabzeichen an ihre Stelle zu setzen. Prinz Wilhelm legte selbst mit Hand an, denn mit militärischer Präcision

— Ueber die Audienz, die Herr v. Schölerer vor seiner Abreise aus Rom beim Papste hatte, schreibt man der Westzeit. von dort unterm 14. September:

Grute gab es im Vatikan sehr vergnügliche Gesichter. Am Hofe des Papstes spricht man von nichts, als von der langen Audienz, welche Herr v. Schölerer heute von 11 bis 12 Uhr Mittags bei Leo XIII. gehabt hat. Man traut seinen Ohren nicht, wenn man den Grüntzungen anhört, in welchen sich seit einem Saen die hohen und niedrigen Prälaten im Vatikan ergehen. Der Name Bismarck ist auf aller Lippen und dieſelben Worte, welche ihn früher mit dem Namen eines Hero über die Lippen brachten, strömen heute über von Lobeserhebungen. Was der Kopf mit Herrn v. Schölerer gesprochen hat, weiß noch kein Mensch, nicht die nächste Umgebung Leo's XIII. nicht. Das Einzige, was unter den zahlreihen Monſignori, welche die Vorzimmer des Papstes während und nach der Audienz bewachten, laut wurde, ist die Beobachtung, welche sie gemacht haben wollen, daß der ernte Haupt beteter denn je ausgesehen habe, als wäre ihm ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. ... Das die Freude über die Wiederentstehung der diplomatischen Beziehungen zu Preußen im Vatikan und in römischen Kreisen eine unvorstellbare und sehr lebhaft ist, kann ich nicht mögelegen. Auf der anderen Seite aber kann ich hinzufügen, daß man in denselben Kreisen vermerkt, daß in der Krönigungsrede der Papst noch Fürst Bismarck bis jetzt irgendwelche Zugeständnisse machte und Bede in diesem Punkte auf eine allseitige Verständigung auf dem praktischen Wege concreter Güte habe.

— Das in Sulda erscheinende kirchliche Blatt schreibt, es sei „leider“ in der Lage, erklären zu müssen, daß der für unseren Bischofsstuhl in Aussicht genommene Herr, dessen Namen wir freilich noch nicht kennen, unserer Diözese bis jetzt nicht angehört hat. Auch als Dr. Korum zum Bischof der Diözese Trier designirt war, verlannte von dort, man sei in den geistlichen Kreisen sehr ungehalten über die Einschlebung eines „Fremden“. Aehnliche Aeußerungen der Unzufriedenheit sind aus der Diözese Freiburg im Hinblick auf die nämliche, dort beſuchteste Eventualität berichtet worden.

— Eine geistliche Stimme im „Reichboten“, welche sich durchaus von „Bann des Liberalismus“ befreien will, glaubt dies am besten durch die Gründung eines evangelischen Centrums thun zu können, welches auch der Regierung Respekt einflößen im Stande wäre.

— In es nicht verkennenswerth — heißt es da — daß während die weltliche Kirche eine compacte Partei zu ihrer Bertheiligung in der gegenwärtigen Körperhaft hat, die evangelische Kirche bei einer überausen Mehrheit von Seelen so gar wenig vertreten ist! Wie viele Männer waren denn da, die seiner Zeit ihre Stimmen für unsere Kirche erheben konnten? Da kann man sich nicht wundern, daß man da, wo man die Macht wagt, die evangelische Kirche behandelt, als existire sie nicht. Das muß anders werden. Die evangelische Kirche, vertreten durch ihre Geistlichen, muß auch im öffentlichen Leben in die gleiche Stellung einreten.“

— Wie die „Post“ erzählt, hat Seine Majestät der Kaiser Seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die Nachkommen des Baron Steuben des berühmten Generals des Nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieges, der Einladung der Nordamerikanischen Nation Folge leisten und sich zur Feier der vor 100 Jahren geſchehenen Einnahme der Festung Yorktown nach Nordamerika begeben. Die in der offiziellen Einladung der Regierung der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten einzeln namhaft gemachten Nachkommen des Baron Steuben sind sämtlich aktive Offiziere der königlichen Preussischen Armee.

— Wie berichtet wird, gehen über die Ausführung der Arbeiten zur systematischen Wäber der Rothstände in Oberschlesien vielfach ungünstige Nachrichten ein. Es wird namentlich beklagt, daß die Eisenbahnarbeiten, von denen man sich so erhebliche Erfolge versprach, verhältnismäßig langsam vorrücken. Wie man hört, wäre nun Bericht über die Sachlage eingeholt worden.

Ausland.

England.

In der letzten Sitzung des in London versammelten Kongresses der Gewerksvereine kam es zu einem Zwischenfalle, welcher ein interessantes Licht auf die auch in England inscenirte schützöllnerische Agitation wirft. Es wurde konstatiert, daß sich unter den anwesenden Delegirten eine Anzahl, etwa 5, befanden, für welche nicht, wie für die übrigen, die Reisekosten und Diäten von Gewerksvereinen, sondern von schützöllnerischen Agitationsverbänden bezahlt worden. Diese Delegirten waren auf den Kongress entsandt worden, um den Verluh einer schützöllnerischen

müßte sich auch diese Verantwortung vollziehen. Dann bezog er wieder seinen Fuchse und sprengte in lautenem Galopp seiner Mutter entgegen, welche den Sohn mit Spannung erwartete. Mit freudestrahelndem Blick und innigem Händedruck brachte sie ihm ihren mütterlichen Glückwunsch dar, während der Kronprinz einige Schritte davon sich losparirte und mit Wohlgefallen das Familienbild betrachtete. Graf Moltke war nach der Mutter der nächste Gratulant, worauf die übrigen anwesenden Herren folgten. Alles harrte hierauf in gespannter Erwartung der Ankunft des Kaisers. Um 9 1/2 Uhr bog der Spizentritter der kaiserlichen, mit 4 Pappenhengeln bespannten Equipage aus der Dorfstraße heraus und hielt allseits an dem Rendezvous-Platz. Prinz Wilhelm sprengte sofort in dienlicher Haltung auf seine kaiserlichen Großvater zu und meldete sich als — zum Major befördert. Dem Dienste war hiermit Genüge gesehen, und das Familien-Verhältnis trat nun seine Rechte. Lange hielt der Kaiser die Hand des jugendlichen Enkels in der seinigen, und mitre mit erhabener Würde stürmten von seinen Lippen, von denen sich jedes einzelne Wort in das Herz des Enkels setzte, wie ein die Gedanken vor Traur der Worten des großen Reichthum löschten. So hat denn Prinz Wilhelm am Schluß der Kaiser-Mantel in Holstein seine Beförderung zum Stabsoffizier erhalten, auf demselben Boden, von dem einst die Bewegung zur Befreiung der hannoverschen Lande ausging und dem die jugendliche Gemüths des Enkels des ersten deutschen Kaisers aus dem Hause Hohenzollern entstammte.

Die größten Orgelwerke und Gloden der Erde.

Die bedeutendsten Orgelwerke auf der Erde sind: Die Orgel in der Domkirche zu Haarlem (8000 Pfeifen und 60 Register), in der Kathedrale zu York (7000 Pf.), im Kloster Weingarten bei Ravensburg in Württemberg (6666 Pf. und 76 Register), in der Frauenkirche in Dresden (6000 Pf.), in der St. Marienkirche in Lübeck (5134), im Dom zu Sevilla (5000 Pf.), im Dome zu Metzberg (4000 Pf.), im Münster zu Ulm (100 Register und 3240 Pf.), in der Stiftkirche zu Luzern (3000 Pf.) Ferner besitzen große und schöne Orgeln:

Demonstration zu machen. Die Versammlung verweigerte ihnen die Anerkennung als Mitglieder und sie mußten den Saal verlassen. Bei einer Zusammenkunft der Kongreß-Mitglieder am Abend im Arystall-Palast wurden Neben gehalten, in denen die erſteinstufige Zurückweisung der Schutzgölz-Beeren seitens der Arbeiter zum Ausdruck kam.

Griechenland.

Wie sehr der griechischen Regierung daran liegt, auch gegen ihre nicht-christlichen Unterthanen die allgergöste Toleranz an den Tag zu legen, erhellet wohl am besten daraus, daß sie sich motu proprio bereit erklärt hat, in Athen und Corfu zwei neue Moscheen zu erbauen. Die betreffenden Pläne sind bereits entworfen. Angeheißt der wästen Antoleranz, welche zur Ehre unseres Vaterlandes zur Zeit in Deutschland und Rußland dominiert, ist dieser Akt religiöser Vorurtheilhaftigkeit gegen Andersgläubige bodenferlich. Pier sei gleich Jedem, daß in Griechenland, wo doch viele Juden leben, irgend ein Vergewaltigungsact Gott sei Dank nicht vorgekommen ist. Um Gegenseitigkeit, zwischen den Orthodoxen und den Juden herbeizuführen, die Vorzüge in Arta beweisen, das erdenklich beste Einvernehmen. König Georg hat seine treueren und gewerthvolleren Unterthanen, als gerade die Juden, welche in Epirus und Theſsalien bisher den Keen des Handelsstandes repräsentirten. Die Jude oder Christ oder Muselman, hier wird Jeder nach seiner Gacoen selig. — Vom Kriegsministerium werden nunmehr, wo die Occupation seit zum Abſchluß gelangt ist, Massenentlastungen vorbereitet. Der Minister Avbolis will sein Vaterland durch Schöpfung einer neuen und zuverlässigen Kriegsgolotte gegen etwaige äußere Bedrohungen sichern. Man spricht vom Aufkauf eines großen Panzerſchiffe, für welche 30 Millionen Francs angeworben werden sollen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Lucinburg, 17. September. Gestern wurde auf dem zweiten, im Neubau begriffenen Thurm unserer Schloßkirche, der Knopf und das neue hohe Kreuz aufgesetzt; an der Schieferbedachung wird rüstig weiter gearbeitet, so daß, wenn die Witterung noch einige Wochen günstig bleibt, der Bau noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden kann. Die beiden Thürme werden eine schöne Erde geben und ihren ewigen Schmuck sein. — Die Restaurationsarbeiten der höchsten St. Nicolaiſirche rüben dagegen vollständig, obgleich man mit dem Bauplan, sowie auch mit der Beschaffung der Gelmittel im Klaren ist. Es macht diese Kirche mit ihren total eingeworfenen Fensterrahmen einen fast ruhmlosigen Eindruck. Dieser Restaurationsbau auf 750,000 M. veranschlagt. Durch eine in der Höhe von 10/10, der Klaffenreifer, Einbaummeier anfangsringende Kirchensteuer soll die Baufchuld in 30 Jahren amortisirt werden.

Z Halberstadt, 17. September.

Die höchsten kaiserlichen Befehle wurde gestern unter dem Vorſitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Goebel die Entlassungsprüfung abgehalten. Von den 5 Examinanden, unter denen sich 3 Externarrien befanden, erſtlichen die beiden Altitrinen der Schule und 2 fremde Examinanden das Zeugniß der Reife. Auf Grund seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten dispensirte die Kommission einen Altitrinen der Schule von der mündlichen Prüfung. Bei der tags vorher erfolgten ersten Befreiung des Köpferchen Preises für Zeichen und Modelliren, bestehend in den Zinsen eines Kapitals von 3000 M., an 4 Schüler der Anstalt, wurde derselbe dem Altitrinen August Schröder aus Wärfelst und dem Unterprimaner Karl Berlin aus Budau-Wäberburg für freihändig gezeichnet und den Schülern der nachklassen Georg Vega aus Stettin für Architekturzeichnen und Franz Eichardt aus Unter-Bredow bei Stettin für Maschinenzeichnen zuerkannt.

— Schlenjungen, 16. September.

Die Getreide-Ernte in hiesiger Gegend ist als beendet anzusehen. Mit dem Ertrage verhalten sich man im allgemeinen zufrieden, wenn man die Ernte auch nicht zu den guten rechnen darf. Der Körnerertrag ist ziemlich reichlich, während die Schodzahl hier und da zu wünschen übrig liegt. Der Winter-Vogeln ist im ganzen gut eingeklimmt worden, Sommer-Vogeln, Weizen und Hafer, besonders Späthaf, haben theilweise von der abhaltenden Nässe gelitten. Jetzt hat man mit der Grummet-Ernte vollauf zu thun.

Die protestantische Kirche in Augsburg, die St. Paulische in Frankfurt a. M., der Dom in Conſtanz, die Marienkirche in Breslau, die Elisabethkirche in Breslau, die Nicolaiſche in Prieslag, die Petruskirche in Östlich, die Katharinenkirche in Salzwedel, der Dom in Halberstadt, die Kirche St. Gernen in Elm a. Rh., die Andreaskirche in Eisleben, die Nicolaiſche in Leipzig, die Marktkirche in Halle a. S., die Liebfrauen- und die Marienkirche in Mühlhausen in Th., die Hauptkirche in Suhl, die Marienkirche in Wien, die Benedictinerabtei in Wehl, die Domkirche in Salzbürg, die Mauriacische in Dömitz, die Domkirche St. Jafobi in Leutzsch a. Ungarn, die Schloßkapelle in Colorno (Parma), die hl. Geistkirche in Pilsko, die Benedictiner-Klosterkirche in Catania, die Nicolaiſche in Freiburg (Schweiz), die St. Laurentiuskirche in Reutervan, die St. Marienkirche in Brno, die Martinische in Grottenau (Niederlande) u. f. w. — Die größten Gloden der Erde sind folgende: 1) Die Glocke im Tempel der Jofosi zu Malo (Japan), 17 Fuß 2 1/2 Zoll hoch und 20000 Ctr. (zwei Millionen holländische Pfund) schwer. 2) Die unter der Kaiserin Anna im Jahre 1734 gegossene Glocke im Kremel zu Moskau, 4000 Ctr. schwer, nicht mehr im Gebrauch; 3) die auf Ivanow-Belisk (langer Haas) in Moskau hängende Glocke, 1400 Ctr. schwer, die beim Ertröten ein tiefes, dumpfes Gölle, gleich dem fernen Rollen des Donners, über ganz Moskau verdröret. 4) Die Glocke im Thurm neben dem Kloster der Gölphanen in Peking, 876 Ctr. schwer. 5) Die Glocke des goldenen Kauffes in Kanagah (Hinterindien), 560 Ctr. schwer. 6) Die Kirchenglocke im Dome zu Köln, über 500 Ctr. schwer. 7) Die große Glocke im Seestadtthurm zu Wien, 324 Ctr. schwer. 8) Die große Glocke der Kirche „Notre Dame“ in Paris, 320 Ctr. schwer. 9) Die Glocke „Maria gloriosa“ im Dome zu Erfurt, 275 Ctr. schwer. 10) Die Glocke der Petruskirche in Östlich, 232 Ctr. schwer. 11) Die große Glocke im Dome zu Magdeburg, 266 Ctr. schwer. 12) Die Glocke der Elisabethkirche in Breslau und 13) Die große Glocke auf dem Thurm Popperband in Bredau, je 220 Ctr. schwer. 14) Die Glocke im Münster zu Bern, 203 Ctr. schwer.

Mit Schinck hofft man auf gutes Wetter. Das Regenwetter hat die Grummet-Grnte, die bei gutem Wetter schon beendet sein könnte, verpölet und wenig Grummet ist bis jetzt gut eingebracht worden; das weisse, was auf der Wiefe lag, hat vom Regen gelitten. Viel ist noch zu machen. — Die Obsternte wird einen leidlichen Ertrag geben. Birnen und Zwetschen giebt es zwar weniger viel, dagegen tragen die Apfelbäume ziemlich reichlich. Auch auf der Höhe des Thüringerwaldes ist man mit der Getreide-Grnte zu Ende und schickt sich dort bereits an, die Kartoffeln herauszunehmen, die einen reichen Ertrag versprechen. Für den Waldbewohner aber ist die Kartoffel die Hauptnahrung und darum eine gute Kartoffel-Grnte eine große Wohlthat für denselben.

— **Gotha, 17. September.** Zum 1. October wird der hiesige Bahnhofsinspector Paul als Oberinspector nach Halle versetzt werden und wird der Wegzug dieses gemüthlichen und coulantem Beamten hierorts nicht wenig bedauern. — Trotz der nassen Witterung der letzten Wochen ist hierorts Rücksicht auf eine gute Kartoffelernte vorhanden, besonders fällt an den heutigen Kartoffeln oft eine nicht gewöhnliche Größe auf. Auf einem in Lehmsandboden gelegenen Grundstück hat man vorzüglichste Kartoffeln ausgegraben, welche ein Gewicht von über 700 Gramm hatten.

— **Verst. 17. September.** Gestern Abend um 1/9 Uhr erlitten plötzlich die Sturmfluten der Umstadt, das sämtliche Strohen der Stadt theilweise erlöschend waren, ließ darauf schließen, daß der Brand des Feuers entweder ein sehr ausgebreitet oder hochgelegener sein mußte. Leber wurde, selbst der Fall, denn es brannte der Schloßthurm, ein herrliches Denkmal bauphilosophischer Baukunst. Die Gefahr war eine sehr große, denn im rechten Winkel des Schloßes befindet sich seit einigen Jahren das Gemüthlichkeits- und Tugendhaus, welches ein sehr angenehmer Baubau ist und mit dem das ganze Schloss umgeben ist. Die Gefahr war eine sehr große, denn im rechten Winkel des Schloßes befindet sich seit einigen Jahren das Gemüthlichkeits- und Tugendhaus, welches ein sehr angenehmer Baubau ist und mit dem das ganze Schloss umgeben ist. Die Gefahr war eine sehr große, denn im rechten Winkel des Schloßes befindet sich seit einigen Jahren das Gemüthlichkeits- und Tugendhaus, welches ein sehr angenehmer Baubau ist und mit dem das ganze Schloss umgeben ist.

— Das diesjährige zweite Geman für junge Leute, welche die Berechtigung zu einjährigfreiwilligen Militärdienst erlangen wollen, findet nächsten Dienstag und Mittwoch bei der kgl. Regierung in Meuselburg statt.

Kunst und Wissenschaft.

— Gegenüber den von Herrschlichen Mächten verbreiteten Nachrichten über eine scheinbar die neuesten Verfassungen erregende staatsrechtlich fragwürdige Verträge in Berlin ein, werden auf zünftiger Seite telegraphisch, daß alle diese Gerüchte unbegründet seien. Der Kaiser befindet sich wohl und beschäftigt, sich in der nächsten Woche nach Rom zu begeben.

— Am vergangenen Sonntag (den 11.) Morgens traf Frau Zugenjov auf der Rückreise von seiner russischen Heimath nach Paris, seinem ständigen Wohnsitz, in Berlin ein. Leber nur zu ganz kurzem Verweilen. Am Abend desselben Tages bereits hat er Berlin wieder verlassen. Die wenigen nächsten Freunde, welche er von seiner Heimath mitgebracht hatte, und denen es sonst vergönnt war, jene Stunden mit ihm zusammen zu verleben, haben ihn von überaus großer forpöthlicher Freundschaft, Mühseligkeit, Gesundheit, geistiger Fröhlichkeit und schloßhaftig geendet und, sind unangenehme Nachrichten von der holländischen Polierarbeiten nach dem „Mikrum Paradies“ eingetroffen. Der ununterbrochenen Gloriar wegen, welche sich bis jetzt nach Norwegen ausbreitet, konnte Epilgrimen, ja nicht einmal die Besten der ersten Klasse werden. Die Expedition nach einem weiteren Besuche, nach Norden vorzubringen, hemmten. Der Kapitän ist überzeugt, daß Novaja Semlja in diesem Jahre vollständig von Eis eingeschlossen ist.

Vermischtes.

[Ungarische Ränbergsgeschichte.] „Der Richter Theodor Eytan in Marjfel war ein reicher Bauer und ward „der Alpenkönig“ genannt. Er war vor zwanzig Jahren noch ein Knecht

und hat sich durch Handel und Wucher ein Vermögen von mehr als 200,000 \mathcal{A} erworben. An dem Abende, als der Raub geschah, war der Hüffe-Notar von Ohali bei Eytan zu Gast. Außerdem befand sich ein Maurer im Hause, der verschiedene Reparaturen besorgt hatte, endlich waren noch das Weib und das Dienstmädchen des Eytan im Hause. Nach dem Abendbrot blieben Eytan und der Hüffe-Notar bei Tisch und tranken. Gegen 10 Uhr unzufällig brach der Hund im Hofe zu bellern und alsbald traten mehr als dreißig bewaffnete Männer mit geschwänzten Fledschern in das Zimmer, wo der Richter sich befand. Einer der Räuber forderte nun den Richter auf, sein Geld herauszugeben, „wenn ihm sein Leben lieb sei“. Mit der ihm eigenen Kühnheit sprang der Richter auf und sagte den Räuber, der ihn anredete, an der Brust, doch

sant er alsbald, von Seiten und Dienen getroffen, bemühtes zu Eiten. Die Räuber begannen nun den Hüffe-Notar zu prügeln und von ihnen bemerke, er sei Vater von drei Kindern, in Folge dessen traten sie ihm weiter nicht zu Leibe, sondern begnügten sich damit, ihn zu fesseln. Obgleich wüteten die Diebstohlen an Eytan und Hüffen gebannt und über einander auf den Bett geworfen. Einer der Räuber legte sich mit schuppiger Waffe auf diesen Menschenhändel und drohte, den zu erschlagen, der sich übren würde. Hierauf ließen die Räuber durch das Weib des Richters, welches sie misshandelten, zur Weitein-Rasse führen. Das Weib öffnete die Thüre, worauf die Räuber über das Weib trafen. Auf den Arm trat Juan, der Antihier, eine Hünnegeßel, ins Zimmer und nahm den Raubgegenstand das ganze Geld ab. Das Bezahlte betrug in Banknoten, Gold und Silber an 20,000 fl. Auch die Schuldscheine nahmen die Räuber an sich, es waren deren etwa 500 Stück vorhanden, auf Beträge von 10 fl. bis 300 fl. lauten. Die Schuldscheine, sowie das Schuldbuch wurden ins Feuer geworfen. Die ganze Umgebung des Hauses war, während dies geschah, von Räubern besetzt, welche das Volk mit den Worten beruhigten: „Ihr braucht keine Furcht zu haben; auch wollen wir nichts zu Leibe thun.“ Es war 2 Uhr Morgens, als sie sich entfernten. Die Wunden Theodor Eytan's sind unbedeutend. [Ein Wettrennen von Ziegenböden hat vor einigen Tagen in Boutermore (Holland) stattgefunden; die Ziere wurden von Jungen unter 16 Jahren geritten. Den ersten Preis erlangte ein Bock Hans ab Leiden.]

Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. August 1881.

A. Stammbahn.		Wüter-Berkehr. Summa	
in Monat August 1881	1880	658292	788029
1880	632612	751829	1384441
Daher mehr	16316	36200	52516
bis ult. August 1881	3605933	5500686	9406619
1880	3612223	5863939	9482264
Daher weniger	10292	66313	76605
B. Gotha-Weinfelder Zweigbahn.		C. Gera-Göschwitzer Zweigbahn.	
in Monat August 1881	1880	29288	29478
1880	29428	46423	75851
Daher weniger	40	—	—
Daher mehr	40	6050	6010
bis ult. August 1881	180926	367260	548156
1880	186829	341128	527957
Daher weniger	5903	—	—
Daher mehr	5903	26132	20229
D. Gera-Göschwitzer Zweigbahn.		E. Gera-Göschwitzer Zweigbahn.	
in Monat August 1881	1880	29115	63604
1880	29325	62272	91937
Daher weniger	210	—	—
Daher mehr	—	1332	1122
bis ult. August 1881	130425	479495	663620
1880	128299	493283	685684
Daher weniger	2874	13183	16064
D. Gotha-Weinfelder Eisenbahn.		E. Gera-Göschwitzer Zweigbahn.	
in Monat August 1881	1880	8505	3045
1880	8490	3909	12399
Daher weniger	15	—	—
Daher mehr	15	864	849
bis ult. August 1881	50872	25362	75734
1880	51119	29577	77696
Daher weniger	747	1215	1962

vorbehaltlich späterer Feststellung.
Er. d. d. 15. September 1881.
Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Wagenverleib der Reichsbahn.

Activa. Gegen d. 7. Sept 1) Metallbestand der Reichsbahn an vorräthigen deutschen Weizen a an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Stümpfen zu 1392 \mathcal{A} berechnet \mathcal{A} 545,63,000 Abn. 5,291,000

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

2) Befand an Reichsstaatskassen.	40 381,000 Abn.	198,000
3) do. an Noten und Banken	23,234,000 Jun.	2,942,000
4) do. an Wechseln	349,528,000 Jun.	2,465,000
5) do. an Forderungen	53,666,000 Jun.	8,538,000
6) do. an Effekten	4,305,000 Jun.	28,000
7) do. an sonstigen Activen	24,129,000 Jun.	238,000

8) das Grundkapital \mathcal{A} 120,000,000 unverändert.
9) der Reichsverschuldung \mathcal{A} 16,425,000 unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten \mathcal{A} 724,282,000 Jun. 101,000.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten \mathcal{A} 171,582,000 Jun. 8,104,000.
12) die sonstigen Passiven \mathcal{A} 375,000 Abn. 39,000.

Abgang und Ankuft der Eisenbahzüge

Bahnhof Halle.											
Abgang											
nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aeschersleben	3:05	11:40	3:05	11:40	3:05	11:40	3:05	11:40	3:05	11:40	3:05
Braunlau via	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Sorau	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Cottb. (Guben)	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Possen, Sorau	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Bitterf.-Berlin	4:40	7:40	9:00	11:40	1:40	4:40	7:40	9:00	11:40	1:40	4:40
Leipzig	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Magdeburg	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Nordh.-Cassel	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Thüringen	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40

Ankunft

von:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aeschersleben	7:15	9:15	11:40	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Braunlau via	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Sorau	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Cottb. (Guben)	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Possen, Sorau	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8	1:40	8
Bitterf.-Berlin	4:40	7:40	9:00	11:40	1:40	4:40	7:40	9:00	11:40	1:40	4:40
Leipzig	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Magdeburg	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Nordh.-Cassel	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40
Thüringen	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40	8:10	12	1:40	3:40	5:40

Personen-Posten.

Von: Halle	Vm.	Vm.	Am.	Am.	Am.
in: Saalzuinde	6	7:45	3	4:45	...
Von: Halle	6	7:45	3	4:45	...
in: Lauchstädt	6	7:45	3	4:45	...
Von: Lauchstädt	6	7:45	3	4:45	...
in: Saalzuinde	6	7:45	3	4:45	...
Von: Saalzuinde	6	7:45	3	4:45	...
in: Lauchstädt	6	7:45	3	4:45	...
Von: Lauchstädt	6	7:45	3	4:45	...
in: Saalzuinde	6	7:45	3	4:45	...
Von: Saalzuinde	6	7:45	3	4:45	...
in: Lauchstädt	6	7:45	3	4:45	...
Von: Lauchstädt	6	7:45	3	4:45	...
in: Saalzuinde	6	7:45	3	4:45	...

Dampfschiffverehr.

„Zährler's Dampfer.“ Vom Unterplan nach der Rabenlinie: Früh von 6 Uhr ab 1/2 stündlich. Nachmittags von 2 Uhr ab 1/2 stündlich.
„Dörmann's Schlepddampfer.“ Von der Weisbrücke nach der Rabenlinie: Früh von 6 Uhr ab stündlich. Nachmittags von 2 Uhr ab 1/2 stündlich. — Von Weisbrücke nach der Weisbrücke: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Abfahrt von Weisbrücke Morgens 5, 7, 11 und 1 Uhr, Abfahrt von Halle Morgens 6, 10 und 12 Uhr.
„Hörsinger.“ Vom Rödert'schen Tabe nach Trotha Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab stündlich.
„Hörsinger.“ Vom Göttinger Schloßengraben nach dem Weinberge: Nachmittags von 2 Uhr bis Abends 7 1/2 Uhr resp. 9 1/2 Uhr je nach der Tageslänge, stündlich.

Deutsche Seewarte.

Ueberblick der Witterung, 17. September. Beim Scranachen einer neuen Depression im Nordosten ist über Westfalen mit mäßigen bis heftigen fälligen Winden das Meer weiter gefallen, während über Centraluropa hoher Luftdruck mit schwacher Luftbewegung lagert. Niederschläge sind in Deutschland fast gänzlich fehlend, jedoch ist das Wetter dortselbst noch vorwiegend trübe, nur im Rheingebiete herrscht bessere, dießhalb wolklos. Die Temperatur ist in Deutschland meist etwas gesunken und liegt fast alleenthalben unter der normalen. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Hannover +4, Weifen +4, Hamburg +12, Bremen +14, Paris +8, Karlsruhe +10, München +10, Leipzig +12, Berlin +12.

Bekanntmachung.

Werbungsange bei Sendungen nach Rumänien. Nach einer Mittheilung der königlich rumänischen Postverwaltung muß auf Werthsendungen nach Rumänien, soweit deren Inhalt aus barem Gelde oder öffentlichen Wertpapieren besteht, bei Verwendung mit der Post der volle Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden. Bei zu geringer Werthangabe wird für den ganzen Werthinhalt das dreifache Porto als Strafe von dem Empfänger eingezogen.
Berlin W., den 1. September 1881.
Der Staatssecretär des Reichspostamts.
A. B. Wiebe.

Verkauf.

Ich stelle zum freundschaftlichen Verkauf: ein Paar Kutschpferde, große Karle Stuten; 1. Sieneseschreite mit Weisbrückensack; eine Victoriafaße, zwei- und vierstellig zu fahren, halbbedeckt mit Jaloufen, oder ganz bedeckt, mit Glascheinen an den Thüren, sowie den Seitenwänden und der Rückwand des Rückfahrs, mit Patentachsen, wenig gefahren; einen eleganten, zweistelligen Wagen, beide Wagen aus der Wagenfabrik von Lindner aus Halle. Uebergabe am 1. October e.
Sangerhausen, den 17. September 1881.
Der Oberförster v. Furfersroda.

Mittwoch den 21. d. Mts.

Stelle ich einen großen Transport ganz vorzüglicher Belgischer Arbeitspferde bei mir in Güsten zum Verkauf.
Louis Victor.



Offene Lehrerstelle.

An unserer städtischen Schule ist eine Lehrerstelle zu belegen. Nach der bestehenden Gehaltsstala beträgt die jährliche Besoldung Anfangs 750 \mathcal{A} nebst 100 \mathcal{A} Weisbrückensack, steigt aber im Verlaufe von 30 Dienstjahren auf 1650 \mathcal{A} und bei Stellen, dieorganisch mit einem Einkommensverhältnis verbunden sind, auf 1800 \mathcal{A} excl. Weisbrückensack. Die zuvorige Dienstzeit kann angerechnet werden. Bewerber wollen sich unter Verweisung ihrer Zeugnisse bis 5. October er. bei uns melden.
Aken a./G., d. 16. September 1881.

Der Majstrat.

Ein Schreiber mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Ein Schreiber.

mit guter Handschrift, in juristischen Arbeiten bekannt, wünscht eine Stelle in Halle oder nach auswärtig, wo beschaffenem Ansprüchen. Gültige Herrschaften werden gebeten, ihre Absicht „Schreiber“ auszugeben bei L. Friedrich, ar. Brauhausgasse 28.

Geucht

eine perfekte Köchin zu sofort oder später. Stelle suchen Buchhalter, Commis, Bern., Aufz., Kautzer, Knechte, Wamfells, Haus-, Stuben- und Kämmererdiener. Vorbenannte Vacanzen erledigt L. Friedrich, Anzeigungs-Bureau, ar. Brauhausgasse 28.

Für Wühlendelber.

Ein praktischer Müller, gelernter Kaufmann, gestützt auf Prima-Zeugnisse, sucht Stellung per 1. October als Müller, Lagerist oder Verwalter. Adressen erbeten postlag. A. S. leben a/S., unter C. 10.

Für weitere u. Wehgesch.

schäft suchen einen mit der Brande vertrauten jungen Mann per 1.-15. October er. Deligk, 19. September 1881.

Gebrüder Uhde.

Für das Comptoir einer größeren Handelsmühle wird unter günstigen Bedingungen ein Buchhalter zum baldigen Eintritt gesucht. Gehalt, verstell. Offerten unter A. Z. # 50 besördert Gd. Stiefstadt in d. Exped. d. Bl.

Geucht ein zweiter Aufweller

und tüchtiger Wehwärter mit guter Empfehlung pr. 1. October. Vorstellung Bekanngung. Rittergut Lügdenau bei Leipzig.



